



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Mittwoch Nach dem Palm-Sonntag. Von denen Wunder-Zeichen nach dem
Todt Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

deinen allerheiligsten Todt und bittersten Himscheiden, daß, wann ich werd sterben müssen, du meiner, wie des gerechten Schächers gedenscken wollest. Dannenhero mit möglichster Anmuthung des Herzens bitte, und schreye ich: Vatter! in deine Hand befehle ich meinen Geist.

Station bey St. Prisca. Vollkommener Ablass.



Mittwoch

Nach dem Palm-Sonntag.

Von denen Wunder-Zeichen nach dem Todt Christi.

I.

Siehe der Vorhang des Tempels zerreiſet in zwey Theil von oben bis unten. Matth. 27. Da der Urheber der Natur stirbet, folgen auf den Todt nach umgekehrten Natur-Gesatz ungewöhnliche Wunder-Zeichen. Das erste Wunder-Zeichen würcket der Todt Christi im Tempel. Nemlich, gleichwie die hohe Priester und Vorsteher des Tempels die erste Urheber und Vorgänger zur Verdammnuß und Todt Christi

Christi gewesen, also erfahren sie die erste die Wirkung ihrer Undanckbarkeit in Abschaffung ihrer alten Kirchen, damit das Gericht von dem Haus Gottes anfangt. 1 Pet. 4. Der Vorhang des Tempels ist zerrissen worden, weil durch den Todt Christi jene Hindernissen aus dem Weeg geraumet worden, wegen welchen vorher das Volck abgehalten worden, das Heiligthum zu sehen. Anjeko, da das Gnaden-Gesatz eröffnet worden, können wir dasselbe nicht allein sehen, sondern es ist uns auch erlaubet, der Gemeinschaft deren Verdiensten Christi theilhaftig zu machen. Der alte Vorhang des Tempels ist zerrissen worden, damit wir auch die alte Gewohnheit zu sündigen zerreißen solten. Wer nach gesehen- und beherzigtem Todt Christi nicht frömmer wird, und zu keiner inbrünstigen Lieb gegen dem für uns gestorbenen Heyland beweget wird, der giebt Sonnen-klar an Tag, daß er wenigere Empfindlichkeit habe, als die unbeseelte Geschöpff. O Christliche Seel! wann auch der Vorhang unsers Gemüths zerrissen, und die Beheimnussen unsers Herzens sollen offenbahr werden, was für ein Frucht, so aus dem vergossenen Blut Christi hervor wachset, wird dazumahlen sich sehen lassen? Der HERR hat uns mit seinem Blut begossen, und wann doch die gehoffte Frucht manglen wird, was für ein billiger Schmerz wird ihm dardurch auch nach dem Todt zuwachsen! lasset uns den Vorhang unsers Gewissen zerreißen, und denenjenigen,

y

denen

denen es soll, eröffnet zeigen, von oben bis unten, damit nichts, so einer Hülff und Arhney bedürfftig ist, verborgen bleibe, auf daß nicht, wann wir hier die Werck der Finsternussen vertuschen wollen, selbige mit grösserer Schamhaftigkeit dazumahl offenbahr werden, wann das geschriebene Buch wird hervor gebracht werden, worinnen alles enthalten, wornach die Welt wird gerichtet werden.

2. Die Erd zerschüttlete, und die Felsen zerspalteren sich. *Matth. 27.* Es zerschüttlete sich die Erd, entweder aus Abscheuen des so grossen Lasters, daß die boshafftste Menschen den Sohn Gottes aus der Zahl der Lebendigen durch ein so schmähligen Todt verstoßen: oder aber vor Häfftigkeit des Schmerzens, den sie ob dem Todt ihres und der ganken Natur Erschaffers empfunden, so straffet sie doch gewislich nicht wenig und nicht dunckel unser Trägheit, als die wir noch trocken und unbeweglich in der Schlaf-Sucht uns befinden, und weder zur Empfindlichkeit eines billigsten Schmerzens, weder zur Erlangung grösserer Frommkeit bewegt werden. Die Sonn erweist ihr Schuldigkeit in Betaurung Christi, indem sie ihr Liecht verbirget; die Erd bezeuget ihr Mitleyden, indem sie gleichsam aus ihren Angeln gesetzt, erzitteret; die Felsen legen ihre Härtigkeit ab, indem sie sich zerspalten; und ich gleich einem steinern Herzen zerfließe noch nicht in Zähren, und werde zu keinen Mitleyden bewegt. Die Erd bewegt sich:

si ch:

sich: Und ich in der Schlaf-Sucht deren Sünden und Lasten vergraben, verbleibe noch unempfindlich. Die Felsen seynd zerspalten. Und ich lebe in denen Bosheiten und Missethaten also erhartet, daß ich mich zu keiner reumüthigen Buß erweichen lasse. Ein unmenschlich, und härter dann Diamant muß diß Herz seyn. Wann das Bocks-Blut diesen Stein erweichen kan, soll dann das Blut Christi bey mir unvermögender seyn? O gütigster JESU! ich erkenne meine Verstockung. Ich bin bishero unbeweglich, hart und so oft deinem Willen widerspänstig gewesen, Siehe! ich werde instünfftig ganz leitsam und weicher dann Wax seyn. Führe mich, wohin du willst, ich will dir willig folgen; dann ich weiß; daß ein hartes Herz am Jüngsten Tag böß wird belohnet werden.

Eccl. 3.

3. Und die Gräber wurden eröffnet: Und viel Leiber deren Heiligen, welche da schlafeten, stunden auf. *Matth. 27.* Was für eines grossen Vermögen der Todt Christi gewesen, hat sich gleich nach überwundenen Todt geäußert, da die Gräber und Behaltnussen deren Todten sich also gleich eröffnet, nicht zwar, daß neue Leichen darein geleyet, sondern, damit denen, so darinn begraben waren, der Weeg zur Auferstehung offen stunde. Diß ist nemlich ein Werck der Hand Gottes, daß die Gräber eröffnet werden, forderist diejenige, welche von aussen und der aufferlichen Gestalt nach zwar weiß erscheinen,

scheinen, innerlich aber voller Unflath, Fäule und Todten-Beiner seynd, da nemlich in denen selben die durch ein Todt-Sünd gestorbene, und durch böse, vieljährige Gewohnheit vergrabene Seelen unglückselig verfaulen. Gewislich, damit jene, welche in der Bosheit erhartet, wieder aufferstehen, ihre Gräber verlassen, und zum neuen Leben beseelet werden, ist eine mehr dann menschliche Kunst vonnöthen, nothwendig ein andächtige Betrachtung des bittern Leyden und Todts Christi. Es schreyen nur die Prediger des Worts Gottes von denen Canklen, es schreyen die Beicht-Väter die heylsamste Lehr-Stuck in die Ohren, wie sie immer vermögen, so wird doch alles umsonst seyn, sie werden das Herz nicht durchdringen, die verstorbene Seelen aus denen Gräbern deren Gewohnheiten nicht zuruck bringen, wann nicht die Krafft und Todt Christi, so die Felsenerspaltet, die Erd bewegt, den Vorhang des Tempels zerrissen, die Gräber eröffnet, die im Bösen erharte und in der Gewohnheit vergrabene Gemüther von dannen heraus ziehet. Lasset uns erfreuen sündige Seelen! weilen durch den Todt Christi unsere Gräber, in welchen wir bishero nicht so viel gelebet, als vielmehr geschlafen, eröffnet seynd. Der Heyland ruffet uns von dannen, der allen, die heraus steigen wollen, einen freyen Austritt eröffnet. Was versaumen wir dann? lasset uns die Band zerreißen. Anheut wann ihr seine Stimm werdet hören, erhärtet euere Herzen

gen nicht. *Psalm. 94.* Welchen der Todt Christi nicht zur Buß erweicht, dem weiß ich nicht, wie könne geholffen werden. Steige demnach heraus, sündige Seel aus dem Grab: heraus aus der sündlichen Gewohnheit, verlasse die alte Laster, wasche mit dem Blut Christi deine Bosheiten ab; stehe auf und lebe.

4. Und sie kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. *Matth. 27.* Umsonst wären die Gräber eröffnet worden, wann nicht die darinnen vergrabene Leiber deren Abgestorbenen wiederum wären lebendig worden, und zur öffentlicher Zeugnuß des wieder erlangten Lebens in die Heil. Stadt gegangen wären. Wer hat dieses jemahlen verhoffen können? wessen Hoffnung ist also feck, der ihme versprechen könne, daß er die Wieder-Aufferstehung seiner schon längst verstorbenen und begrabenen Eltern, Brüdern oder Kinder sehen werde? also nemlich übertrifft der freygebigste Gott so gar unsere Hoffnung, daß, was wir vernünftigt nicht hoffen dárffen, der allmächtige Gott machen könne; ja er macht solches täglich, also, daß seine Wunderwerck wegen ihrer Menge anfangen uns verächtlich zu werden. Dann, was sollen wir uns verwundern, daß die Leiber deren Verstorbenen wiederum zum zeitlichen Leben zuruck beruffen werden, da wir sehen, daß so viel Seelen, welche durch die Sünd des Gnaden-Leben beraubt worden, und lange Zeit in denen Gräbern deren sündlichen Gewohnheiten vergraben

P 3

gelegen,

gelegen, durch die Buß wiederum das ewige Leben erlangen. Diß nemlich ist ein Würckung des Göttlichen Tods Christi, daß er entweder denen Verstorbenen das Leben, so sie verlohren, wiederum schencke, oder denenjenigen, die nicht mahlen gestorben seynd, die Unsterblichkeit verlenhe, damit sie das Leben überflüssiger haben. Ob diese Vermögenheit des Tods Christi sich auch auf uns erstrecket habe, müssen unsere Werck zeigen. Diejenige, so von denen Gräbern erstanden, seynd gegangen, und zwar zur Prob ihres Lebens, nicht in neue Gräber, sondern sie seynd in die heiliae Stadt gegangen, und vielen erschienen. Wann wir nicht auch die alte Laster-Gräber, und mannigfältige von denen Sünden noch stinckende Gesellschaften, als ein Land des Schatten des Tods verlassen, und in der Neuigkeit des Lebens Wanderende in die heilige Stadt uns begeben, damit andere nicht allein unsere gute Vorsatz hören, sondern auch unsere gute Werck sehen, und dardurch Gott loben und benedeyen, so geben wir fürwahr kein Zeugnuß, daß wir des Tods Christi theilhaftig worden. Dann dazumahl ist das Gemüth zum Geistlichen Leben wieder völlig erstanden, wann selbes jene Ehrbarkeit deren Sitten, Bewahrung deren Sinnen, und Beyspihl deren Tugenden sehen lasset, welche zu erkennen geben, daß sie dem vorigen völlig abgestorben, und hingegen ein neues, dem Leben und Leyden Christi gleichförmigeres Leben angefangen.

Anmuß

Anmuthung.

Herr Jesu! der du auch nach dem Todt nicht unterlaßest uns nützlich zu seyn, sondern uns zu gutem in Erschüttlung der Erden, inerspaltung der Felsen, in Eröffnung der Gräbern, in Erweckung deren Alt-Vätern aus der Vorhöll, Wunder Zeichen zu würcken nicht aufhörst; wann auch wir undanckbare Menschen schweigen solten, so wurden doch diese Stein deine Lieb gegen uns bezeugen. Mache, O Herr! daß auch an mir die Würckung deines Leydens und Todts erscheine. Der Vorhang meines Gewissens soll zerrissen werden, damit selbes durch aufrichtige Offenbahrung deren Sünden heiliger werde; die Gräber meiner sündhaften Gewohnheiten sollen eröffnet, und die Felsen meines Herzens zerspaltet werden, damit selbes in häufige Thränen der wahren Beknirschung zerfließe! mache, daß ich, da du gestorben, ein neuer Mensch lebe, und was in mir vom alten Adam gewesen, in ein neues Leben veränderet werde!

Station bey St. Maria der Größern. Vollkommener Ablass.



M 4

Donner